

# HOCHSCHULINNOVATIONS- STRATEGIE

zur Förderung des Technologietransfers in Sachsen



STAATSMINISTERIUM  
FÜR WISSENSCHAFT  
KULTUR UND TOURISMUS

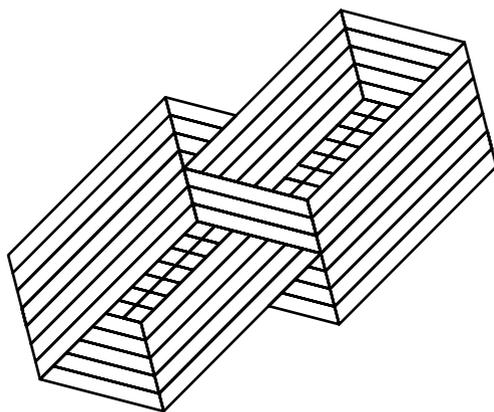


Freistaat  
**SACHSEN**

# INHALT

Vorwort	4
Sachsens Zukunft	6
Brücken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft	15
Ziele	18
Strategiefeld I Struktur	20
Strategiefeld II Management	22
Strategiefeld III Finanzierung	24
Strategiefeld IV Instrumente	26
Strategiefeld V Kompetenzvermittlung	28
Strategiefeld VI Kommunikation	30
Umsetzung	32
Impressum	34

# VORWORT DES STAATSMINISTERS FÜR WISSENSCHAFT, KULTUR UND TOURISMUS





In einer Ära, geprägt von rasanten technologischen Fortschritten und globalen Veränderungen, verstehen wir den Transfer von Wissen und Technologie nicht nur als einen Prozess, sondern als eine lebendige Kraft, die die Grundpfeiler einer modernen und zukunftsgewandten Gesellschaft bildet.

Unsere Strategie will eine Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft schlagen und optimale Bedingungen für einen effizienten Technologietransfer schaffen. Damit stellen wir sicher, dass das in unseren Forschungseinrichtungen gewonnene Wissen aktiv genutzt wird, um die Herausforderungen unserer Zeit anzugehen. Der Austausch von Knowhow wird dabei zu einem Motor für nachhaltiges Wachstum, der unser Wirtschaftssystem widerstandsfähiger gegenüber globalen Veränderungen macht.

Durch gezielte politische Maßnahmen schaffen wir die Voraussetzungen, die unsere Forscherinnen und Forscher benötigen, um aus ihren Entdeckungen marktfähige Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Aus wissenschaftlichen Erkenntnis-

sen können Innovationen entstehen, die das Potenzial haben, bestehende Industrien zu revolutionieren.

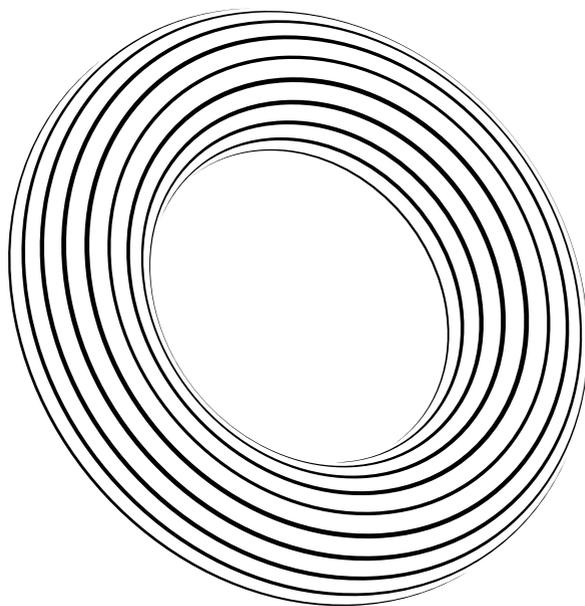
Die Hochschulinnovationsstrategie Sachsen stärkt die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Industrie und Administration und fördert innovative Partnerschaften. Wichtig ist uns der interdisziplinäre Austausch, aus dem sich neue Perspektiven ergeben, um gemeinsam wirtschaftliche Innovationskraft zu entwickeln.

Gemeinsam machen wir uns auf den Weg, die Hochschulen im Freistaat Sachsen international sichtbar und in ihrer Transferwirkung führend zu machen. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung und freue mich auf eine erfolgreiche Umsetzung unserer strategischen Vision.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Sebastian Gemkow'. The signature is fluid and stylized, with a large initial 'S'.

Ihr Sebastian Gemkow

# SACHSENS ZUKUNFT



Der Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen und innovativen Technologien ist von entscheidender Bedeutung für den Fortschritt und die gesellschaftliche Entwicklung. Sachsen, das Land von Forschern und guten Ideen, erkennt die Notwendigkeit einer fundierten Hochschulinnovationsstrategie, um die Brücke zwischen Hochschulforschung und praktischer Anwendung zu stärken. Eine solche Strategie ist unerlässlich, um das vorhandene Wissenskapital effizient zu nutzen, es in marktfähige Produkte, Verfahren und Dienstleistungen zu überführen sowie Sachsens Position als herausragende europäische Innovationsregion zu stärken.

## Status Quo in Sachsen

Der Freistaat Sachsen verfügt über eine starke und traditionsreiche Hochschullandschaft mit fachlichen Schwerpunkten in den Bereichen Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Humanmedizin-Gesundheitswissenschaften sowie den Geistes- und Sozialwissenschaften. Diese Schwerpunktsetzung spiegelt sich auch in den vergleichsweise hohen Drittmitteleinnahmen in den entsprechenden Fächergruppen wieder.

In einschlägigen Leistungskennziffern zur Messung des Technologietransfers stehen die sächsischen Hochschulen bereits sehr gut da. Mit durchschnittlich 40,5 Schutzrechtsanmeldungen in 2021 sind die sächsischen Universitäten besser als der bundesweite Durchschnitt. Die durchschnittlichen 24,25 Ausgründungen pro Universität sind dagegen noch leicht unterhalb des Bundesdurchschnitts. Darüber hinaus gibt es bei den Einnahmen aus Verwertung von geistigem Eigentum (durchschnittlich 160 T EUR in 2021) und den Drittmitteleinnahmen aus der gewerblichen Wirtschaft

(durchschnittlich 11 Mio. EUR) im bundesweiten Vergleich Entwicklungspotential. Es erfordert ein strategisches Vorgehen beim Technologietransfer, um dieses Potential ausschöpfen zu können. Die sächsischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) schneiden bei den Transferindikatoren im bundesweiten Vergleich der HAW hervorragend ab. Mit durchschnittlich 2,4 Schutzrechtsanmeldungen; 7,2 Ausgründungen; 50 T EUR Einnahmen aus Verwertung von geistigem Eigentum und 1,6 Mio. EUR Drittmitteleinnahmen aus der gewerblichen Wirtschaft sind die sächsischen HAW bereits Vorreiter unter ihresgleichen.

## Zielsetzung

Ziel des Freistaates Sachsen ist es, einen reibungslosen Wissens- und Technologietransfer zu gewährleisten. Dafür hat die sächsische Staatsregierung vom Landtag den Auftrag erhalten, eine Strategie zu erarbeiten. Ein Schwerpunkt dieser in Erarbeitung befindlichen Transferstrategie liegt auf der Förderung des Technologietransfers aus den Hochschulen. Denn Hochschulen sind nicht nur Wissensschöpfer, sondern im Zusammenspiel mit Unternehmen und Institutionen auch Motoren für Innovationen. Gleichzeitig schließen die in der vorliegenden Strategie getroffenen Aussagen explizit den Wissenstransfer ein.



## Definition des Transferbegriffs

Laut Kompetenzzentrum Technologietransfer der Europäischen Kommission umfasst der Technologietransfer die komplexe Wertschöpfungskette, welche die Forschung mit ihrer Nutzung verbindet. Sie beginnt mit der Entwicklung neuartiger Technologien in den Wissenschaftseinrichtungen, gefolgt von der Bewertung und dem Schutz dieser Technologien und gegebenenfalls deren Offenlegung. Die nächsten Schritte umfassen die Vermarktung, Lizenzvereinbarungen und die Kommerzialisierung von marktreifen Lösungen auf der Grundlage der technischen Erfindungen. Zusätzlich betrachten wir auch die Kooperationen mit Unternehmen, z. B. über Auftragsforschung als wichtigen Aspekt des Technologietransfers. Dieses Verständnis für Technologietransfer bildet die Grundlage für unsere Strategie.

## Bedeutung des Technologietransfers

Gründe für eine verstärkte Unterstützung des Technologietransfers aus den Hochschulen sind vielfältig:

- Anregung zur Entwicklung neuer Ideen und Technologien
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft
- Schaffung zukunftsorientierter Arbeitsplätze
- Initiieren einer dynamischen und kreativen Wissensgesellschaft
- Schaffung der Voraussetzungen, um den niedrigen Anteil privater Forschungs- und Entwicklungsausgaben (z. B. durch schnell wachsende Start-ups und erfolgreiche Hidden Champions) zu erhöhen
- Beitrag zur Entwicklung eines leistungsfähigen Umfeldes für Unternehmen
- Stärkung der Innovations- und Transformationsfähigkeit Sachsens

## Zielgruppe

Die vorliegende Strategie mit dem Fokus auf Technologietransfer richtet sich an Hochschulleitungen der sächsischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften, ihre Transferstellen und an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Gleichzeitig werden die sächsische Wirtschaft, Politik, Verwaltung und öffentliche Dienstleister adressiert, da auch diese Bereiche eine ganz zentrale Rolle bei der Umsetzung dieser Strategie spielen werden.

## Prozess

Der Prozess der Strategieerarbeitung wurde partizipativ gestaltet und von einem Expertenbeirat fachlich begleitet. Der Beirat bestand aus hochkarätigen Expertinnen und Experten aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen, aus dem Bereich Finanzierung und Finanzen, aus der Wirtschaft und dem Innovation Scouting sowie aus dem Bereich der Administration. Ein erster Aufschlag der Strategie durch den Expertenbeirat wurde mit den Rektoraten der sächsischen Hochschulen rückgekoppelt. Im Ergebnis ist eine praxistaugliche Strategie erarbeitet worden, die die Hochschulen dabei unterstützt, ihren Beitrag zum Innovationsstandort Sachsen und ihr Wirken als Brücken in die Wirtschaft noch weiter auszubauen.

## Kontext

Die zunehmende wirtschaftliche Relevanz des Technologietransfers erfordert es

immer stärker, Innovationen zu fördern, das wirtschaftliche Wachstum anzutreiben und die Anwendung von Forschungsergebnissen in der Industrie zu erleichtern. Dieser Prozess beschleunigt die Integration von neuem Wissen und modernen Technologien in die Gesellschaft.

## Neues Hochschulgesetz und Hochschulentwicklungsplan 2025plus

Durch die wachsende Bedeutung des Technologietransfers steigen die Erwartungen an die Hochschulen. Im Jahr 2023 hat der Freistaat Sachsen durch die Überarbeitung des Sächsischen Hochschulgesetzes die rechtlichen Grundlagen für einen umfassenden Transfer aus den Hochschulen erweitert. So wurde beispielsweise die neue Personalkategorie der Wissenschaftsmanagerinnen und -manager eingeführt, die Aufgaben im Bereich des Wissens- und Technologietransfers übernehmen können. Durch diese personelle Untersetzung kann die Transfertätigkeit intensiviert werden. In der Hochschulentwicklungsplanung des Freistaates Sachsen spiegelt sich, durch die detaillierte Betrachtung der Potentiale der einzelnen Transferpfade, die gewachsene Bedeutung des Transfers aus Hochschulen wider.

## Intensivierung der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit

Ein leistungsstarker Transfer von Forschungserkenntnissen wird die lokale Wirtschaft stärken und es Unternehmen ermög-

lichen, finanzielle Ressourcen für bedeutende Forschungsvorhaben freizusetzen. Daraus soll ein anhaltender Anstieg der Forschungs- und Entwicklungsausgaben aus der gewerblichen Wirtschaft entstehen, wodurch Sachsen zu einem Innovationsmotor avanciert.

## Die Hochschulinnovationsstrategie im Kontext anderer Strategien

Auf europäischer Ebene wurde im Jahr 2022 die Europäische Hochschulstrategie veröffentlicht. Ein Leitziel auf europäischer Ebene ist die Stärkung der Hochschulen als treibende Kraft für die weltweite Führungsrolle der EU. Die Hochschulinnovationsstrategie Sachsen unterstützt dieses Ziel.

Die ressortübergreifende Innovationsstrategie des Freistaates Sachsen bildet ebenfalls einen Rahmen für den Bereich des Technologietransfers aus Hochschulen. Und auch die Unternehmensgründerstrategie des Freistaates zeigt in den hochschulrelevanten Punkten weitere

Transferwege aus den Hochschulen auf. Mittels der Strategie der digitalen Transformation im Hochschulbereich sollen digitale Werkzeuge und Methoden zur Unterstützung der Transferaktivitäten geschaffen werden.

Die Hochschulinnovationsstrategie berücksichtigt darüber hinaus die Leitlinien, die im Weißbuch für die Forschung in öffentlichen Wissenschaftseinrichtungen im Freistaat Sachsen erarbeitet wurden. Sie strebt eine enge Verknüpfung von Forschung, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Umwelt an, um wirksame Antworten auf die großen Herausforderungen unserer Zeit zu finden. Sie unterstützt den Aufbau eines nachhaltigen Innovationsökosystem in Sachsen, mit den Hochschulen als essenziellem Bestandteil.

Mit den ausgearbeiteten Ansätzen wird sich die Hochschulinnovationsstrategie in die künftige Transferstrategie des Freistaates Sachsen einbringen.



# Strukturen

Die sächsischen Hochschulen tragen entscheidend zur wissenschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Freistaates bei. Die vier Universitäten (Technische Universität Chemnitz (TUC), Technische Universität Dresden (TUD), Technische Universität Bergakademie Freiberg (TUBAF) und Universität Leipzig (UL)) decken mit ihrem breiten Angebot, beinahe das vollständige wissenschaftliche Fächerspektrum ab. Sie sind die größten Forschungseinrichtungen im Freistaat Sachsen und bilden mit ihrer national und international nachgewiesenen Forschungsstärke den Kern des Hochschulsystems. Die fünf Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTWD), Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK), Hochschule Mittweida (HSM), Hochschule Zittau/Görlitz (HSZG), Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ)) sind eine weitere tragende Säule in der sächsischen

Hochschullandschaft. Sie sind erfolgreich, indem sie überwiegend praxisorientierter Lehr- und Forschungsaufgaben qualitativ hochwertig erfüllen. Auch die fünf Kunsthochschulen, die Duale Hochschule Sachsen und die vielen privaten Hochschulen leisten ihren Beitrag zum Wissens- und Technologietransfer in der sächsischen Hochschullandschaft.

In den letzten Jahren haben sich in der sächsischen Wissenschaftslandschaft vielfältige Transferstrukturen entwickelt. Die Transfereinrichtungen an den Hochschulen sowie die **Gründungsinitiativen dresden|exists, SAXEED und SMILE** sind Ansprechpartner für Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Forscherinnen und Forscher. Die Strukturen unterstützen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entlang des Innovationszyklus bei der Sicherung von Forschungsergebnissen, bei der Vermarktung und Verwertung von Schutzrechten, bei Aus-



gründungen und bei der Vernetzung mit Wirtschaftspartnern.

Die Hochschulen entwickeln für ihre jeweilige Struktur passgenaue Angebote für Transferunterstützungen. Zum Beispiel bündelt die TU Dresden im Rahmen der **Exzellenzstrategie** ihre Gründungs-, Patent-, Innovations- und Transferaktivitäten unter dem Dach des neuen Exzellenzcenters für Innovation, Transfer und Entrepreneurship »**TUD|excite**«. Auf diese Weise werden Wege für Innovatoren aus Wissenschaft und Wirtschaft verkürzt und die Prozesse für Innovationen beschleunigt.

Die beiden Projekte im Rahmen des Programms **Innovative Hochschule »Saxony<sup>5</sup>«** und »**4transfer**«, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird, sind wegweisende Vorhaben sächsischer Hochschulen. Der seit 2018 geförderte Verbund Saxony<sup>5</sup> vereint die fünf sächsischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften mit dem Ziel, den Wissens- und Technologietransfer strategisch voranzutreiben. Das Projekt 4transfer ist bereits durch seine innovative Partnerzusammensetzung hervorzuheben: TU Bergakademie Freiberg, die Berufsakademie Sachsen, die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege Meißen sowie den Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e.V. wollen gemeinsam die Einbindung von Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung bzw. Politik und Gesellschaft in Transferprozesse verbessern.

Dem Verbund **SachsenPatent** gehören elf Mitglieder, d. h. Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus dem Freistaat Sachsen an. Innerhalb des Verbundes wird ein wesentlicher Beitrag zu Patentierungs- und Verwertungsaktivitäten und vor allem die Absicherung eines ver-

wertungstauglichen Schutzzumfangs in frühen Phasen des Innovationsprozesses geleistet.

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Dresden, Leipzig und Zwickau nutzen bereits seit vielen Jahren die im sächsischen Hochschulgesetz (§ 101 SächsHSG) vorgesehene Möglichkeit, Aufgaben des Wissens- und Technologietransfers auch über rechtlich selbständige Transferstrukturen, sogenannte **Forschungszentren** wahrzunehmen.

**futureSAX – die Innovationsplattform des Freistaates Sachsen** vernetzt Gründerinnen und Gründer sowie junge und etablierte Unternehmen branchenübergreifend mit Innovatorinnen und Innovatoren aus Wissenschaft und Wirtschaft und bietet Möglichkeiten zur Zusammenführung mit Kapitalgebern. futureSAX koordiniert das Sächsische Transfer-Netzwerk und vereint mehr als 80 Institutionen, um den Erfahrungsaustausch zum Thema Wissens- und Technologietransfer zu fördern.

Der Freistaat Sachsen bestärkt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch über Fördermittel in Form von Darlehen oder Zuschüssen bei der Validierung und Verwertung geeigneter Ideen. Dafür steht die **Sächsische Aufbaubank (SAB)** als Förderbank beratend und unterstützend zur Seite.

Auch außerhalb der Hochschulen gibt es ein vielschichtiges Unterstützungsangebot für innovative Start-ups in Sachsen. Das **SpinLab – The HHL Accelerator** bietet ein ausgezeichnetes Angebot für Gründerteams. Neben Coaching und einem Mentorenprogramm pflegt das SpinLab Kontakte zu Investoren, Unternehmen und anderen Gründern. Die Teams können zudem die bereitgestellten Co-Working-Büros nutzen.



Laut UBI Global sowie Financial Times gehört das SpinLab zu den besten europäischen Start-up-Akzeleratoren und bietet Sachsen einen Standortvorteil im Wettbewerb um die Ansiedlung innovativer Gründungen.

In Chemnitz werden Aus- und Gründungsvorhaben aus dem Hochschulbereich durch den **Akzelerator TUClab** betreut. Neben Beratungsangeboten werden besonders innovative Gründungsideen in den Kernkompetenzfeldern der TU Chemnitz und zukünftig auch an weiteren Hochschulstandorten durch das Förderprogramm der SAB (Start-Up Lab Sachsen) prämiert. Dies erleichtert innovativen Akteuren den Zugang zum notwendigen Startkapital, um ihre Ideen auf den Markt zu bringen. Der Freistaat Sachsen unterstützt in der Förderperiode bis 2029 den Aufbau weiterer Akzeleratoren in Sachsen und den Ausbau bereits etablierter Angebote mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Der Fokus liegt darauf, private Partner für die Ko-

finanzierung der Projekte zu gewinnen und darüber gleichzeitig die unternehmerische Kompetenz bei den Gründerteams zügig aufzubauen. Daraus entsteht in Dresden mit dem ExciteLab ein Programm in enger Zusammenarbeit mit der TU Dresden.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat im Dezember 2019 die **Bundesagentur für Sprunginnovationen (SPRIND)** gegründet, um das Identifizieren von Sprunginnovationen zu fördern. Leipzig wurde als Standort für die Agentur gewählt. Die sächsischen Regionen können von der Nähe zu dieser wichtigen Institution profitieren.

Darüber hinaus bieten verschiedene **Co-Working-Spaces, Hubs** und ähnliche Einrichtungen in den großen sächsischen Städten Chemnitz, Dresden und Leipzig nicht nur Büroflächen, sondern schufen auch Orte für informelle Austausch- und Networking-Möglichkeiten für die Gründerteams. Das breite Netzwerk an **Technolo-**

**gie- und Gründerzentren** in ganz Sachsen bietet Start-ups beste Bedingungen. Neben der Bereitstellung von Büro-, Labor- und Produktionsflächen bieten diese Zentren strategische Beratung und die Möglichkeit zur Vernetzung mit der regionalen und überregionalen Wirtschaft.

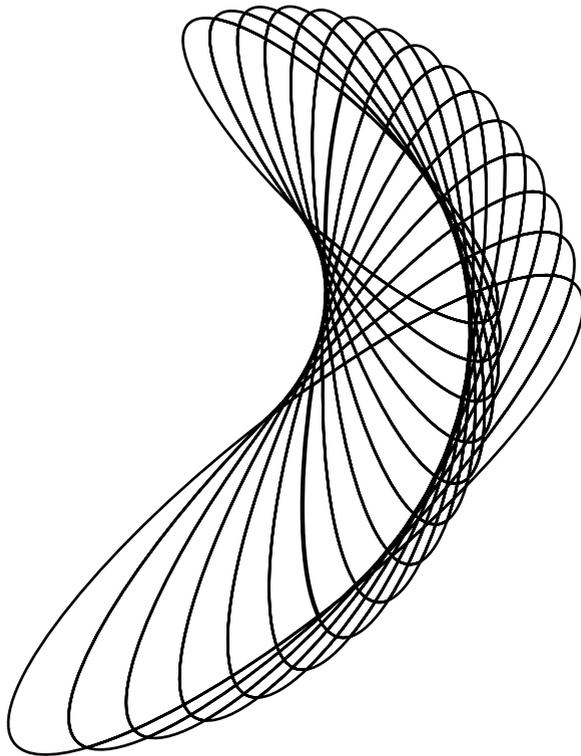
**Living Labs** wie zum Beispiel der Intelligente Operationsaal der Zukunft und das Process Living Lab der Universität Leipzig oder die Industrie 4.0 Modellfabrik der HTW Dresden ermöglichen Unternehmen einen direkten Zugang zu und ein Austesten von modernsten Technologien. Dadurch können

Forschungsergebnisse zielgerichteter in die Anwendung transferiert werden.

Mit der Umsetzung unserer Strategie streben wir an, die Rahmenbedingungen für Transfer noch weiter zu verbessern und erfolgreich aufgebaute Transferstrukturen dauerhaft in unseren Hochschulen aufzustellen.



# BRÜCKEN ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT



## Vision

Hochschulen in Sachsen sind international sichtbar und in ihrer Transferwirkung führend. Über stabile und leistungsstarke Transferstrukturen wirken sächsische Hochschulen innovativ und in ihrer ganzen Breite. Erfindungen sächsischer Hochschulen werden bestmöglich in zukunftsfähige Technologien, Verfahren, Produkte und Dienstleistungen transferiert. Sie werden kapitalisiert und erfolgreich am Markt positioniert. Globale Herausforderungen werden lösbar: Auch dank der Forschung in Sachsens Hochschulen.



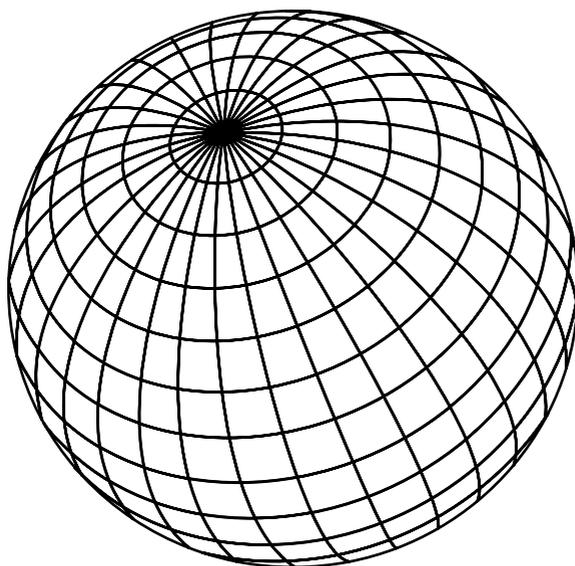
## Mission

Von der Theorie bis zur Anwendung schaffen wir optimale Rahmenbedingungen und eröffnen unseren Hochschulen einen weiten Raum auf dem Weg zu Innovationen. Mit agilen Prozessen, Wertschätzung und zielgerichteter Förderung entfalten wir kreatives Potential und nutzen es strategisch für wegweisende Innovation.

In Kooperation mit der Wirtschaft transferieren wir Erkenntnisse aus der Forschung in Chancen für die Zukunft. Damit stärken wir unsere technologische Leistungsfähigkeit und Unabhängigkeit.



# ZIELE



Die Erwartungen an Hochschulen nehmen zu. Wissensbasierte Lösungen werden für die Bewältigung komplexer Herausforderungen benötigt. Die Hochschulinnovationsstrategie unterstützt unsere Hochschulen den gewachsenen Erwartungen gerecht zu werden. Zu diesem Zweck werden die Transferbereiche der sächsischen Hochschulen als Brücken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft stabilisiert, gestärkt und weiter ausgebaut. Zukünftig werden noch mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dafür gewonnen, ihren Beitrag zu einem effizienten Technologietransfer zu leisten. Sachsen ist eine Region in Europa, die für ihre Innovationskraft bekannt ist. Im Regional Innovation Score 2023 stehen die drei sächsischen Regionen im europäischen Vergleich bereits überdurchschnittlich gut da. Diese herausragende Position wollen wir weiter ausbauen und stärken. Dafür ist ein ganzheitlicher Ansatz erforderlich.

Konkret messbare und terminierbare Ziele, welche auf Hochschulebene im Bereich des Technologietransfers zu erreichen sind, werden in Zielvereinbarungen festgelegt.

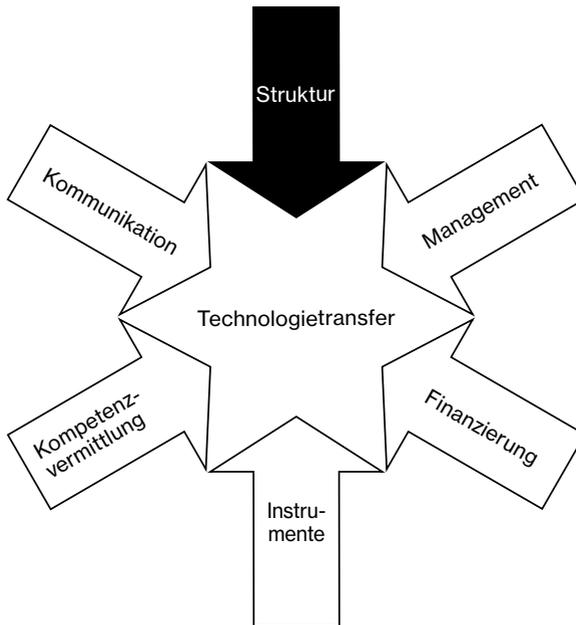
In sechs Strategiefeldern sollen folgende Leitlinien umgesetzt werden:

- In sächsischen Transfer**strukturen** findet jede potentialträchtige Idee bestmögliche Unterstützung.
- **Management** von Technologietransfer ist integraler Bestandteil der sächsischen Hochschulen.
- In Sachsen erhalten besonders erfolgsversprechende Ideen mit Umsetzungspotential eine passende **Finanzierung**.
- Die Transfer**instrumente** und -abläufe an den sächsischen Hochschulen sind transparent, professionell gebündelt und allen Akteuren leicht zugänglich.
- Alle Studierenden und Forschenden erhalten in Sachsen Zugang zu Transfer- und Markt**kompetenzen**.
- Die Transferakteure finden in Sachsen mittels zielgerichteter **Kommunikation** passgenau zusammen. Beobachtungen und Herausforderungen.



# STRATEGIEFELD I STRUKTUR

In sächsischen Transferstrukturen findet jede Erfindung bestmögliche Unterstützung.



## Beobachtungen und Herausforderungen

- An den Hochschulen bestehen bereits Unterstützungsangebote für Wissens- und Technologietransfer. Begrenzte Ressourcen limitieren das Angebot der Transferstellen jedoch stark.
- Das Sächsische Transfer-Netzwerk bildet die Grundlage für die enge Zusammenarbeit der aktiven Transferakteure. Die Ansprache noch nicht aktiver Transferakteure ist sehr herausfordernd.
- Um die Verwertung von Forschungsergebnissen an den sächsischen Hochschulen effizienter aufzustellen, bedarf es eines systematischen Ansatzes.
- Die Innovatoren, deren Forschungsprojekt nicht an der Hochschule angesiedelt ist, müssen hohe Hürden überwinden, um die Hochschulinfrastruktur nutzen zu können.
- Im bundesweiten Vergleich gilt es weitere Potentiale für Makerlabs, Coworking Spaces, Inkubatoren und Akzeleratoren zu heben.

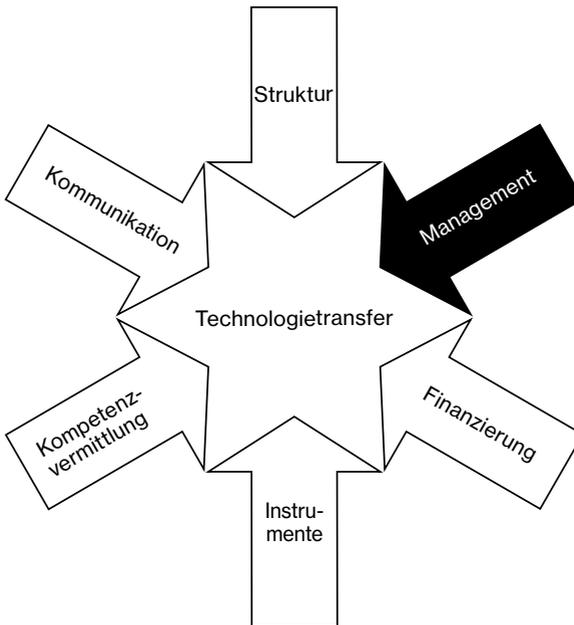
## Strategische Positionierungen

- Wir statten die Transfer- und Gründerstrukturen der Hochschulen langfristig mit hinreichenden personellen Ressourcen aus.
- Wir setzen uns für ein erfolgreiches und attraktives Sächsisches Transfer-Netzwerk ein.
- In bereits vorhandenen Hochschulgründungsnetzwerken bringen wir Gründungswillige mit erfahrenen Gründern zusammen.
- Die Hochschulen etablieren Prozesse, z. B. Ideenscouting, Technologiescreening und systematische Bewertung von Verwertungsoptionen.
- Der Flächen- und Infrastrukturbedarf für Transfer findet an den Hochschulen künftig adäquate Berücksichtigung.
- Die Erfolge der Akzeleratoren werden evaluiert und gegebenenfalls themenspezifisch erweitert und ergänzt.



# STRATEGIEFELD II MANAGEMENT

Management von Technologietransfer ist integraler Bestandteil der sächsischen Hochschulen.



## Beobachtungen und Herausforderungen

- Aufgrund der begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen der Hochschulen ist über ein effizientes Controlling die Wirksamkeit des Mitteleinsatzes in allen Funktionsbereichen unerlässlich.
- Die Anforderungen an Transferangebote der Hochschulen haben in den vergangenen Jahren zugenommen. Für die Hochschulen ist es von großer Bedeutung, ihre Stärken zu kennen und Verbesserungspotentiale zu identifizieren.
- Für besondere Leistung in Lehre und Forschung hat sich ein gutes System der Leistungsanreize etabliert. Im Bereich des Transfers fehlt ein vergleichbarer Ansatz.

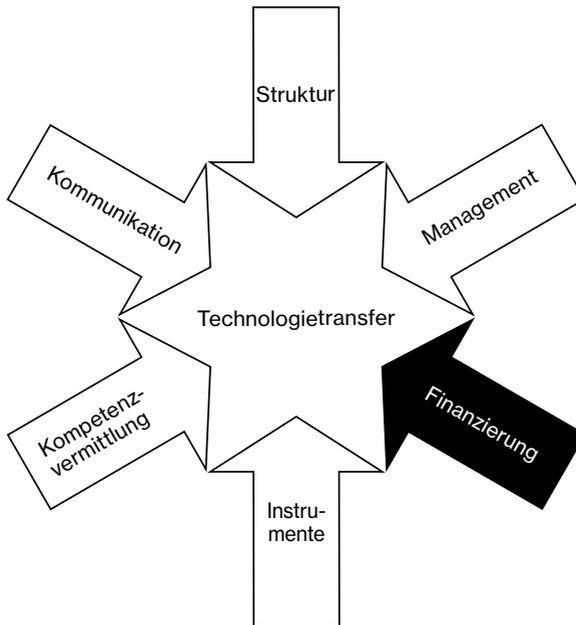
## Strategische Positionierungen

- Die Hochschulen etablieren ein internes Monitoring zur Umsetzung der Transfermaßnahmen im Rahmen der hochschulindividuellen Transferstrategien.
- Für die sächsischen Hochschulen sind einheitliche Kennziffern zur Messung des Transfererfolgs zu erarbeiten und individuelle Kennziffern in den Zielvereinbarungen zu verankern.
- Die Hochschulen sichern ein hohes Qualitätsniveau ihrer Transferangebote und vergleichen sich regelmäßig untereinander.
- Transfererfolge, darunter auch Ausgründungen aus den Hochschulen sind noch stärker durch Anreize, wie beispielsweise die leistungsorientierte Mittelvergabe, zu fördern.



# STRATEGIEFELD III FINANZIERUNG

In Sachsen erhalten besonders erfolgsversprechende Ideen mit Umsetzungspotential eine passende Finanzierung.



## Beobachtungen und Herausforderungen

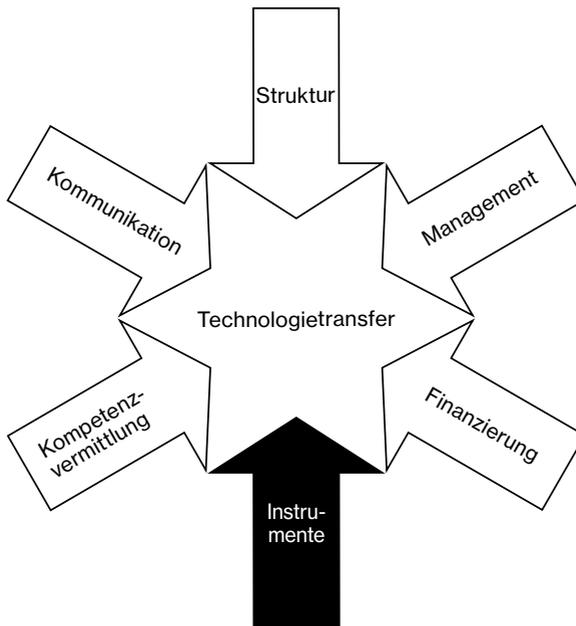
- Der Freistaat Sachsen unterstützt gezielt entlang der einzelnen Transferpfade. Die Vielzahl an Fördermöglichkeiten wird durch potentielle Zuwendungsempfänger nicht voll ausgeschöpft.
- Im bundesweiten Vergleich werden in Sachsen verhältnismäßig wenige Unternehmen gegründet. Dies liegt unter anderem an der geringen Anzahl an privaten Akteuren im sächsischen Start-up-Ökosystem und somit einer starken Abhängigkeit von der Finanzierung durch die öffentliche Hand.
- In Sachsen haben sich wichtige hochschul- und branchenübergreifende Netzwerke etabliert. Die Finanzierung dieser Cluster stellten vorrangig zeitlich befristete Bundesprogramme und europäische Mittel sicher. Aktuell besteht die Gefahr, dass mühsam erarbeitete Synergien wegfallen, wenn die Netzwerke keine stabile Perspektive erhalten.
- Auch die Gründungsberatungs- und Serviceangebote an den Hochschulen basieren auf Bundesprogrammen und europäischen Mitteln. Ab dem Jahr 2025 steht die Finanzierung der Angebote über Bundesmittel in Frage.
- Die vorhandene Validierungsförderung des Freistaates Sachsen ermöglicht die Prüfung, Bewertung und Erschließung des Innovationspotenzials vielversprechender Forschungsergebnisse.
- Sachsen erzielt im bundesweiten Vergleich niedrige Einnahmen aus der Verwertung von geistigem Eigentum.

## Strategische Positionierungen

- Wir machen Venture Capital Firmen auf den Standort Sachsen verstärkt aufmerksam und vernetzen sie über geeignete Plattformen und Veranstaltungen mit den sächsischen Start-ups.
- Wir setzen uns dafür ein, die vorhandenen Fördermöglichkeiten des Landes und des Bundes für alle Transferwilligen transparent zu machen, um damit die vorhandenen Mittel besser auszuschöpfen und zielgerichtet zu nutzen.
- Der Freistaat Sachsen und die Hochschulen statten die Transferstrukturen der Hochschulen einschließlich der Hochschulgründungsinitiativen und hochschulübergreifenden Netzwerke langfristig mit hinreichenden finanziellen Ressourcen aus.
- Die Validierung potentialträchtiger Forschungsergebnisse genießt im Freistaat Sachsen Priorität.
- Die vorhandenen Spielräume des Beihilferechts, insbesondere bei der Übertragung von geistigem Eigentum an Start-ups, sind zu nutzen.

# STRATEGIEFELD IV INSTRUMENTE

Die Transferinstrumente und -abläufe an den sächsischen Hochschulen sind transparent, professionell gebündelt und allen Akteuren leicht zugänglich.



## Beobachtungen und Herausforderungen

- In Zeiten von Veränderung und Informationsflut benötigen Transferakteure übersichtlich gebündelt Zugang zu allen relevanten, aktuellen Informationen.
- Transferabläufe, Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote der Hochschulen sind aufgrund der fehlenden Transparenz für die unterschiedlichen Zielgruppen nicht hinreichend bekannt.
- Im bundesweiten Vergleich melden die sächsischen Hochschulen viele Patente an. Gleichzeitig gibt es eine verhältnismäßig geringe Anzahl an patentbasierten Gründungen. Dies liegt sowohl an den fehlenden transparenten Regelungen zur Übertragung von Schutzrechten bei Ausgründungen, als auch am Mangel an fähigen und willigen Gründern.
- Seit 2024 wird die wirtschaftliche Verwertung innovativer Ideen an öffentlichen Wissenschaftseinrichtungen nicht mehr über die WIPANO-Förderung des Bundes unterstützt.

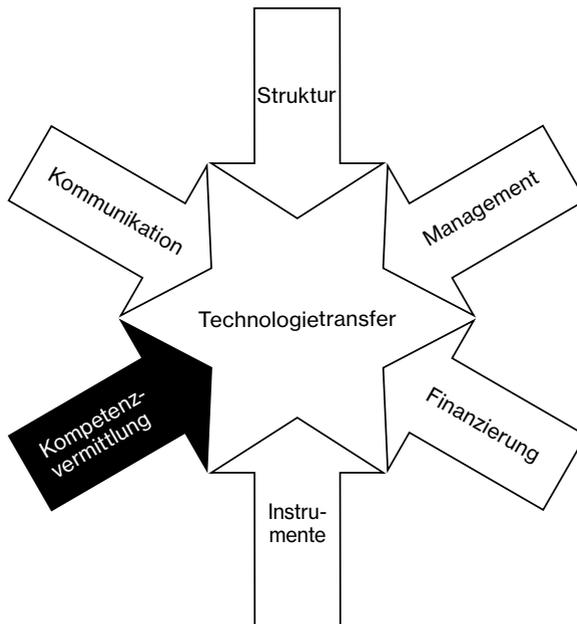
## Strategische Positionierungen

- Um Innovationen in Sachsen voranzutreiben, arbeiten alle Transferakteure mit einer zentralen Matchingplattform.
- Die Hochschulen erarbeiten ein Kompendium, das transparent alle relevanten Informationen (u. a. zu Personalfragen, Infrastrukturnutzung, Beratungs- und Vermittlungsleistungen und finanzielle Unterstützung) über Transferwege bündelt sowie standardisierte Vorgänge zur Verfügung stellt, um Verfahren zu beschleunigen.
- Es sind transparente Verfahren für den IP-Transfer zu Ausgründungen aus Hochschulen und Unternehmen zu erarbeiten.
- Transferoptionen werden bei Forschungsprojekten von Anfang an mitberücksichtigt.
- Wir professionalisieren das Patentmanagement der Hochschulen.



# STRATEGIEFELD V KOMPETENZVERMITTLUNG

Alle Studierenden und Forschenden erhalten in Sachsen Zugang zu Transfer- und Marktcompetenzen.



## Beobachtungen und Herausforderungen

- Der verwaltungsseitige Prozess der Transfer- und Gründungsunterstützung übersteigt die Kapazitäten in den Hochschulverwaltungen.
- Damit die Studierenden und Forschenden vorhandene Technologietransferpotentiale erkennen können, bedarf es neben den technischen Kompetenzen auch betriebswirtschaftlicher Fertigkeiten, rechtliches Grundverständnis sowie Grundwissen zu gewerblichen Schutzrechten einschließlich der Patentrecherche (u. a. zur Erschließung des vollständigen Standes der Technik).
- Durch Lehrpersonal, welches die Vorlesungen mit praktischen Erfahrungen aus einer wirtschaftlichen Tätigkeit ergänzt, werden Studierende und Forschende für die verschiedenen Transferpfade sensibilisiert.
- Internationale Forschende erleben im Rahmen ihrer Forschungsarbeit kaum Sprachbarrieren. Sobald es aber um den Transfer der Inventionen geht, sind landesspezifische Kenntnisse erforderlich. Dies erhöht die Hürde bei der Verwertung der Ergebnisse.

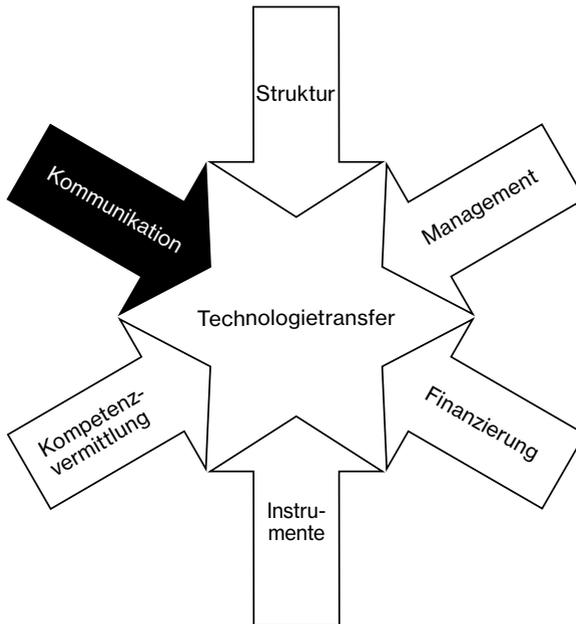
## Strategische Positionierungen

- Zur Vermittlung qualitativ hochwertiger und standardisierter Transfer- und Beratungskompetenzen wird die Einrichtung einer Train-the-Trainer-Ausbildung für Transfer- und Gründungsberater vorgebracht.
- Die Hochschulen motivieren die Studierenden und Wissenschaftler, Transferpotentiale zu erkennen und aktiv zu nutzen.
- Transferkompetenzen sind essenzielle Grundlagen für einen erfolgreichen Technologietransfer. Daher sollen gezielte Seminarreihen für die Studierenden und Forschenden angeboten werden.
- Die Hochschulen nutzen die Möglichkeit bei der Ausrichtung von Professuren, Aufgaben im Transfer zu verankern, und etablieren den Einsatz von Stiftungsprofessuren.
- Sachsen strebt an, mehr internationale Studierende/Promovierende für Gründungsprojekte zu gewinnen. Dazu ist das englischsprachige Angebot der Gründungsinitiativen und Transfereinrichtungen entsprechend auszubauen.



# STRATEGIEFELD VI KOMMUNIKATION

Die Transferakteure finden in Sachsen mittels zielgerichteter Kommunikation passgenau zusammen.



## Beobachtungen und Herausforderungen

- Die Sichtbarkeit von Hochschulen als Partner für Innovation in Unternehmen ist gering. In Sachsen erkennt nur jedes 10. Unternehmen die Bedeutung von Hochschulen für Innovationen an.
- Die Wirtschaftsstruktur in Sachsen ist durch Kleinteiligkeit geprägt. Deshalb sind es viele Einzelakteure, die ihre Anliegen an die Hochschulen richten. Des Weiteren müssen sich die Hochschulen darauf einstellen, ihr Know-how auch kleinen Unternehmen zugänglich zu machen.
- Forschung und Lehre sind etablierte Aufgaben an Hochschulen. Der Transfer als gleichberechtigte dritte Mission ist ergänzend dazugekommen und erfährt bisweilen noch nicht die entsprechende Bedeutung.
- Sächsische Transferveranstaltungen finden zu großen Teilen bislang nur regionale Wahrnehmung und Resonanz. Um eine höhere Sichtbarkeit und Teilnahmebereitschaft überregionaler Akteure und privater Finanziers zu erreichen, bedarf es größerer Veranstaltungen.

## Strategische Positionierungen

- Erfolgreiche Transferprojekte werden durch Transfer- und Gründerstellen zielgruppenorientiert kommuniziert.
- Die Hochschulen pflegen verstärkt Netzwerke mit der (lokalen) Wirtschaft. Neue Wege der Kooperationen sind zu entwickeln und zu etablieren.
- Durch gemeinsame Veranstaltungen stärken die Hochschulen die Zusammenarbeit mit den Kammern. Dadurch wird das Verständnis für die jeweiligen Innovationen zwischen Unternehmen und Hochschulen erhöht.
- Die Transferstellen der Hochschulen etablieren sich mit Hilfe von Plattformen als erster Ansprechpartner für Unternehmen und Forschende.
- Im Dreiklang aus Forschung, Lehre und Transfer verleihen wir dem Transfer die notwendige Sichtbarkeit.
- Wir unterstützen die Hochschulen, interne Innovations- und Transferwettbewerbe auszuloben.
- Wir bündeln unsere Kräfte für die Ausgestaltung einer jährlichen überregional sichtbaren Transferveranstaltung.
- Wir unterstützen die Wissenschaftskommunikation mit besonderem Bezug zu Technologietransfer. Dazu beteiligen wir uns an transferorientierten Veranstaltungen.

# UMSETZUNG

Die vorliegende Hochschulinnovationsstrategie ermöglicht es der Politik, für die kommenden Jahre zielgerichtet strategische Schwerpunkte im Bereich der Hochschulpolitik zu setzen. Sie ist Grundlage für politische Weichenstellungen für einen noch wirksameren Technologietransfer in Sachsen.

Die Hochschulinnovationsstrategie soll sich weiterentwickeln. Sie wird kontinuierlich auf Umsetzungsstand und Aktualität überprüft und kann bei Bedarf modifiziert werden.

Für die Umsetzung der Hochschulinnovationsstrategie spielen die Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften eine Schlüsselrolle. Gemeinsam mit Ihnen wird ein Aktionsplan erarbeitet, der die vorliegende Strategie mit konkreten Maßnahmen untersetzt.

2024 wird das SMWK mit den Hochschulen Gespräche zu neuen Zielvereinbarungen aufnehmen. Der Technologietransfer wird darin eine noch wichtigere Rolle spielen.

Die Hochschulen verfügen jeweils über eigene Transferstrategien mit individuellen Schwerpunkten im Bereich des Wissens- und Technologietransfers. Zukünftig werden diese Transferstrategien auf Basis der Hochschulinnovationsstrategie fortgeschrieben.

In Zielvereinbarungen mit den Hochschulen werden konkrete, messbare und terminierbare Ziele in Gestalt von Leistungskennzahlen im Bereich Transfer vereinbart, die in einem vierjährigen Zeitraum von 2025 bis 2028 umgesetzt werden.



# EXPERTENBEIRAT

Prof. Dr. Utz Dornberger	Universität Leipzig, Leiter SMILE
Prof. Dr. Tobias Fieback	Technische Universität Bergakademie Freiberg, Prorektor für Forschung, Internationales und Transfer
Marina Heimann	futureSAX, Geschäftsführerin (von 2018 bis 2024)
Heike Hempel	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Referatsleiterin Referat 37 – Technologie
Dr. Joseph Heß	TUClab, Projektleiter
Dr. Michael Hoeck	Earlybird Venture Capital, Founding Partner Earlybird – X & Venture Partner
Niklas Lange	futureSAX, Projektmanager
Dr. Katrin Leonhardt	Sächsische Aufbaubank, Vorsitzende des Vorstands
Prof. Dr. Uwe Mahn	Hochschule Mittweida, Prorektor für Forschung
Prof. Dr. Andreas Pinkwart	Technische Universität Dresden, Direktor des TUD excite
Prof. Dr. Thorsten Posselt	Fraunhofer IMW, Geschäftsführender Institutsleiter
Lukas Rohleder	Industrie- und Handelskammer Dresden, Hauptgeschäftsführer
Susanne Stump	Saxony <sup>5</sup> , Projektgeschäftsführerin
Dr. Eric Weber	SpinLab – The HHL Accelerator, Geschäftsführerr
Dr. Kai Wicker	ZEISS Innovation Hub Dresden, Leiter
Dr. Björn Wolf	HZDR Innovation, Leiter

# IMPRESSUM

## Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus  
Wigardstraße 17 | 01097 Dresden  
Telefon: 0351 564-0  
Telefax: 0351 564-60099  
poststelle@smwk.sachsen.de  
www.smwk.sachsen.de  
www.facebook.com/smwk.sachsen.de  
x.com/smwk\_sn

## Redaktion:

Referat 32 – Universitäten und Kunsthochschulen

## Gestaltung und Satz:

O.media GmbH

## Redaktionsschluss:

23. Mai 2024

## Download:

[www.publikationen.sachsen.de](http://www.publikationen.sachsen.de)

## Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

## den.Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

## Bild-Index

Cover: KI generiert, Midjourney  
S. 5: Ben Gierig  
S. 10: KI generiert, Midjourney  
S. 11: KI generiert, Midjourney  
S. 13: Ben Gierig  
S. 14: KI generiert, Midjourney  
S. 16: Ben Gierig  
S. 17: Ben Gierig  
S. 19: KI generiert, Midjourney  
S. 21: KI generiert, Midjourney  
S. 23: KI generiert, Midjourney  
S. 27: Ben Gierig  
S. 29: Ben Gierig  
S. 32: Ben Gierig

